

Baum-Allee schürt weiter Emotionen

Bewohner der Trautenauer Straße wehren sich gegen Sanierung – Stadt: Heuer werden keine Bäume gefällt

Von unserem Redaktionsmitglied
RICHARD WUST

WÜRZBURG Von einem „prächtigen Baumjahr“ spricht Franz Josef Erb und meint vor allem die 170 Bäume der Allee an der Trautenauer Straße, die in ihrem bunten Herbstgewand vor Gesundheit nur so zu strotzen scheinen. Der viele Regen der vergangenen Wochen hat den Bäumen sichtlich gut getan. Doch in der Straße geht das Gerücht um, die Allee werde nicht einmal mehr die nächsten Wochen überleben. Das schürt gewaltig den Protest der Anwohner, die hoffen, vielleicht doch noch in allerletzter Sekunde den ihrer Ansicht nach „fatalen Stadtratsbeschluss“ zur Straßensanierung kippen zu können.

In der Trautenauer Straße ist ein wenig „Stuttgart-Stimmung“ einge-zogen bei den Bürgern, vermutet Erb, einer der Sprecher der Anlieger. Man wolle sich nicht alles gefallen lassen, von „Behördenwillkür“ ist gar die Rede. Dies auch, wenn von politischen Gremien gefasste Beschlüsse rechtlich unanfechtbar scheinen.

Vorwurf „Luxussanierung“

Die Bürger beklagen einmal mehr die Informationspolitik des Rathauses. Man habe zwar Veranstaltungen für die über 100 Anlieger angeboten, „doch viele unserer Fragen wurden nicht beantwortet“, sagt Erb. Viele hätten das Gefühl, hier werde die „Luxussanierung“ einer Straße auf Kosten der Anwohner einfach durchgezogen. Ihrer Meinung nach hätte man es auch billiger haben können.

Laut Stadtratsbeschluss sind für die Trautenauer Straße 1,7 Millionen Euro veranschlagt. Dafür soll der gesamte Straßenraum einschließlich der beidseitigen Geh- und Fahrradwege und der Grünstreifen neu eingeteilt werden. Beinhaltet ist das Fällen der beiden Baumzeilen und die Neupflanzung von Bäumen. Da gibt es einen festgelegten Kostenschlüssel, wonach die Stadt 35 Prozent, die Anlieger 65 Prozent zu zahlen haben.



Bürgerprotest: Mit Aufrufen wie „Helft uns“ wollen Anlieger in der Trautenauer Straße das Fällen von 170 Bäumen verhindern.

FOTO: THOMAS OBERMEIER

Dass eine Straßensanierung nach einem gewissen Zeitraum fällig und umlegungsfähig ist, daran besteht kein Zweifel. Der Knackpunkt ist, wie komfortabel die Arbeiten ausfallen. „Zu komfortabel“ und „nur auf unsere Kosten“ sagen die Anwohner, weil der sicher marode Fahrradweg saniert werden müsse, die Straße aber sonst in Ordnung sei. Gleiches gilt für die Fällung der Baum-Allee und den Ersatz durch neue Bäume, wie ihn die Stadt will.

Aktuell hat die Stadt nach einer Anfrage der Redaktion Entwarnung gegeben. Es wird auf die Haushaltsberatungen 2011 verwiesen. Im Entwurf der Kämmerei seien die Mittel für die Trautenauer Straße noch drin. Fest stehe, so heißt es in einer Presseerklärung, „in diesem Kalenderjahr wird entgegen anderer Gerüchte nicht mit dem Austausch der Allee-Bäume begonnen“.

Gerade um die Bäume wurde auch im Stadtrat heftig gestritten. Bei 170

Bäumen gibt es auch kranke und schwache Bäume die letztendlich zum Maßstab erhoben wurden.

Weil im Zuge der Straßensanierung auch größere Maßnahmen bei Ver- und Entsorgungsleitungen im Untergrund mit erledigt werden sollen, sagen auch Fachleute, dass die Bäume diese Eingriffe in den Wurzelbereich kaum überleben würden. Doch diese Kosten, sagen die Anwohner, dürfe man nicht ihnen aufbürden.

Letztendlich geht es also vor allem ums Geld. Das Siedlungsgebiet ist mehr als 40 Jahre alt und die Grundstücke sind entsprechend groß. Bei der Umlegung der Kosten werden die Anwohner teils mit mehr als 20 000 Euro belastet. Deshalb machen sie ihre eigenen Rechnungen auf.

ONLINE-TIPP

Mehr Infos zur Debatte und zum Protest in der Trautenauer Straße:
<http://wuerzburg.mainpost.de>